

Buxbaumia viridis

Grünes Koboldmoos

Buxbaumia viridis ist das Moos des Jahres 2012!

Aussehen

Im Gegensatz zu allen anderen heimischen Moosen tragen die Koboldmoose als ausgewachsene Pflanzen keine sichtbaren Blätter, sondern bestehen nur aus einem Fuss, dem Kapselstiel und der Sporenkapsel. Beim Grünen Koboldmoos ist die Kapsel nur schwach geneigt, konisch zylindrisch und bleibt lange grün.

Lebensraum

Buxbaumia viridis wächst vor allem in luftfeuchten, schattigen Wäldern. Es bevorzugt dabei niederschlagsreiche Gebiete und Schluchten oder Nordhänge und kommt besonders gerne in Bachnähe vor. Hier gedeiht es auf relativ feuchtem und stark vermodertem Totholz von Nadelbäumen (Fichte, Tanne).

Verbreitung

Das Grüne Koboldmoos ist über die nördliche Hemisphäre verbreitet und hat seinen Schwerpunkt in den Gebirgslagen Mitteleuropas und im südlichen Skandinavien. In Deutschland zeigt sich ein ausgesprochenes



Nord-Süd-Gefälle: Im norddeutschen Flachland scheint die Art ausgestorben zu sein, während sie in den süddeutschen Mittelgebirgen und dann in den Alpen hin und wieder gefunden werden kann.

Gefährdung

Die Gründe für den Rückgang der Art sind nach wie vor unklar, da der Anteil der Nadelholzforsten stark zugenommen hat und das Grüne Koboldmoos nicht nur auf liegendem Totholz, sondern gerne auch an den verrottenden Stubben siedelt. Diese sind auch in den Nadelholzmonokulturen in ausreichender Zahl vorhanden. Möglicherweise ist eine Kombination aus Eingriffen in den Wasserhaushalt und dem Einfluss der sauren Niederschläge für den Rückgang der Art verantwortlich zu machen.

Schutz

Buxbaumia viridis ist europaweit durch das Abkommen der Berner Konvention streng geschützt. D.h. sie darf nicht gesammelt werden und ihr Lebensraum darf nicht zerstört werden.

Zur Förderung der Art sollte die Luftqualität weiter verbessert werden und für einen ausreichenden Anteil an Totholz gesorgt werden.

Flechte und Moos des Jahres 2012



© M. Preußing



Lobaria pulmonaria

Echte Lungenflechte

Lobaria pulmonaria ist die Flechte des Jahres 2012!

Aussehen

Die Echte Lungenflechte fällt sofort durch die bis zu mehrere Dezimeter Durchmesser erreichenden, blattartigen und zerschlitzten Lager auf, die trocken unscheinbar graugrün erscheinen, im nassen Zustand aber lebhaft grün werden. Ihre Oberfläche ist grubig verunebnet und weist neben Soralen (die der vegetativen Verbreitung dienen) seltener auch tellerförmige Fruchtkörper auf, in denen die sexuell gebildeten Sporen heranreifen. Die hell- bis dunkelbraune, ebenfalls unebene Unterseite ist größtenteils fein filzig behaart.

Lebensraum

Lobaria pulmonaria ist in Bergwäldern, die durch hohe Niederschlagssummen geprägt sind, anzutreffen. Hier wächst sie zusammen mit anderen Flechten und Moosen an den Stämmen von alten Buchen, Bergahornen und anderen Laubbäumen.

Verbreitung

Die Art ist weltweit verbreitet mit einem Schwerpunkt in



den Gebirgen der Nordhemisphäre (vor allem in Europa und Nordamerika). In Europa kommt sie von den Gebirgen Siziliens bis in den hohen Norden Skandinaviens vor.

Gefährdung

Die Lungenflechte ist ausgesprochen anfällig gegenüber Luftverunreinigungen, wobei offenbar schon Einzelereignisse ganze Bestände vernichten oder zumindest stark schädigen können. In Mitteleuropa hat sie sich seit der Industrialisierung fast vollständig in die Gebirge zurückgezogen. Zur Gefährdung der Art tragen neben der nun zurückgehenden Luftverschmutzung die Umwandlung alter Laubmischwälder in Fichtenmonokulturen, Eingriffe in den Wasserhaushalt der Bergtäler sowie Absammeln der leicht zu findenden Flechtenlager bei.

Schutz

Lobaria pulmonaria ist europaweit durch die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie streng geschützt und darf weder gesammelt noch in irgend einer Form geschädigt werden.

Verwendung

Da die Lungenflechte an menschliches Lungengewebe erinnert, wurde sie früher entsprechend der Signaturenlehre, nach der Krankheiten menschlicher Organe mit Zubereitungen aus ähnlich aussehenden Pflanzen geheilt werden können, als Heilmittel für Lungenkrankheiten eingesetzt.



BLAM

Bryologisch-lichenologische

Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa e.V.

Die Bryologisch-lichenologische Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus der ganzen Welt.

Ziele

Die Ziele des Vereins sind:

- Die Förderung der wissenschaftlichen Forschung über Moose und Flechten
- Die Organisation und Durchführung von Exkursionen, Fachtagungen und Kursen
- Die Herausgabe der auf die Moos- und Flechtenkunde spezialisierten Zeitschrift HERZOGIA
- Die Verbesserung des Schutzes der Moose und Flechten und der von ihnen besiedelten Lebensräume

Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft steht allen interessierten Personen offen. Anmeldungen sind zu richten an den Schatzmeister, Volker John, Pfalzmuseum für Naturkunde, Hermann-Schäfer-Str. 17, D- 67098 Bad Dürkheim
v.john@pfalzmuseum.bv-pfalz.de

Der **Mitgliedsbeitrag** beträgt 30.- Euro pro Jahr, für Studierende 20.- Euro. Darin enthalten ist der Bezug der Zeitschrift HERZOGIA.

Kontoverbindung

Konto-Nr.: 57 93 00
Sparkasse Rhein-Haardt, BLZ: 546 512 40
SWIFT-Adresse / BIC: MALA DE 51 DKH
IBAN-Nr.: DE49 5465 1240 0000 5793 00

Text und Bilder: Wolfgang von Brackel

Fragen zu Arten des Jahres sind zu richten an:
wolfgang.von.brackel@ivl-web.de